

Zeitschrift: Dissonanz = Dissonance
Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein
Band: - (2013)
Heft: 123

Rubrik: Affaires publiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Neue Akzente»

Das Basler Präsidi-
aldepartement
streicht die Subvention für die
IGNM Basel

Die Subvention des Präsidi-
aldepartements
Basel-Stadt für die Internationale Gesell-
schaft für Neue Musik (IGNM) Basel in
der Höhe von jährlich 50 000 Franken
wird ab 2014 gestrichen. Als Begrün-
dung hat Philippe Bischof (Leiter Abtei-
lung Kultur) angegeben, dass in Zukunft
nur noch Orchester und Ensembles mit
eigenen Konzertreihen, jedoch keine rei-
nen Konzertveranstalter mehr subventio-
niert werden. Im Wesentlichen geht es
um eine Priorisierung bei der Verteilung
der vorhandenen Gelder. Die Abteilung
Kultur möchte – im Rahmen der vorhan-
denen Mittel – neue Akzente setzen. Vom
Geld, das der IGNM gestrichen werde,
werden also andere Protagonisten der
Musikszene profitieren. Die Saison
2013/2014 der IGNM Basel kann ohne
zusätzliche finanzielle Mittel nicht wie
geplant durchgeführt werden. Wie die
Zukunft der IGNM Basel aussieht, ist
daher ungewiss und wird im Vorstand
diskutiert. Erst wenn der Regierungsrat
das Budget beschlossen hat, kann die
Abteilung Kultur offiziell informieren, wo
sie konkret diese neuen Akzente setzen
und was sie genau damit bewirken will.

Die neuen Akzente, welche die Abtei-
lung Kultur in Basel setzen will, müssen
unglaublich gewichtig sein, wenn man
dafür einer Institution, die das Basler
Musikleben der letzten 90 Jahre mass-
geblich geprägt hat, die Existenzgrund-
lage entzieht und nur noch bereit ist, mit
einer Art «Sozialplan» den Übergang in
die Auflösung zu finanzieren. Das bedeu-
tet das wahrscheinliche Ende der ältes-
ten Ortsgruppe der IGNM Schweiz (1926
gegründet). Sie ist Teil der Internationa-
len Gesellschaft für Neue Musik (IGNM),
die sich seit ihrer Gründung in Salzburg
1922 für wichtige Werte und Ansprüche
der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts
engagiert. Fast alle wichtigen Basler
Komponisten und Musiker waren in den
vergangenen 90 Jahren im Vorstand

der IGNM tätig (Paul Sacher, Jacques
Wildberger, Robert Suter, Heinz Holliger,
Jürg Wyttenbach etc.) und haben hier
das internationale zeitgenössische
Schaffen vorgestellt. Zum guten Ruf
der Musikstadt Basel hat die IGNM also
wesentlich beigetragen. Nun riskiert der
neue Kulturverantwortliche der Stadt
Basel, Philippe Bischof, das Ende eines
wesentlichen Impulsgebers des Schwei-
zer Musiklebens.

Andere werden von diesem Entscheid
profitieren. So konnte *dissonance* vom
Präsidenten der IGNM Basel, Jürg Henne-
berger, der zugleich künstlerischer Leiter
des Ensemble Phoenix Basel ist, erfahren,
dass dem Ensemble Phoenix Subventions-
erhöhungen von mehr als einem Drittel
in Aussicht gestellt wurden. Das sind
erfreuliche Neuigkeiten für das auf zeit-
genössische Musik spezialisierte Basler
Ensemble, und das Geld ist da sicher
gut eingesetzt. Auf seine Doppelrolle als
Präsident der IGNM Basel und künstleri-
scher Leiter des Ensemble Phoenix und
die damit verbundenen möglichen Inter-
essenskonflikte angesprochen, meint
Henneberger: «Ich habe eine Doppel-
funktion, sehe mich aber in beiden Posi-
tionen als Vertreter der Neuen Musik».

Die Argumentation der Abteilung Kul-
tur schliesslich, man wolle reine Veran-
stalter nicht mehr unterstützen, damit
das Geld den Musikerinnen und Musikern
direkt zuflüsse, überzeugt weder kultur-
politisch noch sachlich: Wenn man für
Musikerinnen und Musiker etwas tun will,
dann muss man gerade ehrenamtlich
tätige Veranstalter unterstützen, welche
die Subvention zu fast 100% an die Aus-
übenden weitergeben. Es scheint, als
ob man einfach nach einem Argument
gesucht habe, um mit «guter Begrün-
dung» jene älteste schweizerische
Musikinstitution, die sich von allem
Anfang an für die Avantgarde eingesetzt
hat (schon beim ersten Konzert wurden
Strawinsky und Schönberg gespielt),

kalt zu stellen. Ob sich der Basler Regie-
rungsrat bewusst war, zu welchem
Kahlschlag im Basler Musikleben er die
Bewilligung gab, als er dem Präsidi-
aldepartement die Kompetenz zur Subventions-
streichung gab?

Cécile Olshausen